

Die Kadaver unerwidelter Liebe

Literatur Die Dokumentarfilmerin Roswitha Ziegler legt mit knapp 70 Jahren ihr Debüt vor. «Es war doch nur Sex» zeigt in 15 Kurzgeschichten, wie die Liebe nicht funktioniert. Das deprimiert, gibt aber auch mal zu lächeln.

Clara Gauthey

Wie ist das, wenn du auf einem Online-Portal ziemlich viele «Übereinstimmungspunkte» mit jemandem hast und derjenige mit einem enttäuschenden Blumenkohl-Bouquet vorfährt, Unglück ausstrahlt, unerfüllte Sehnsüchte und so viel Lebenslust wie ein 1000-jähriger im Winterschlaf? Wie ist das, wenn ein Mann in einer Kunstausstellung begreift, dass seine Ehe eine Leerstelle ist? Und wie fühlt sich die Affäre, die nach dem ausser-ehelichen Geschlechtsakt weggeworfen wird wie «eine ausgeleutschte Zitrone»? Schliesslich war es ja «nur Sex». Oder auch Ausdruck tiefer, ehelicher Kontaminationen geistiger Natur? Drei Perspektiven – Geliebte, betrogene Frau und «sexsüchtiger» Mann – ein Triumvirat betrogener Betrüger, wie sie in dem Buch von Roswitha Ziegler häufiger auftauchen.

Ernüchterung schon nach dem «ersten Mal»

Es gibt diejenigen, die nur von einer Beziehung träumen können und jene, die sich fragen, weshalb man sie verlassen hat. Da ist ein Junge nach dem ersten Mal, verwirrt, benebelt, ernüchtert, denn «von Liebe hatte er nichts gespürt». Eigentlich fühlt er sich nur schlecht, benutzt, als Material für einen Deal, den es offenbar mit dem betrogenen Ehemann der jüngeren Ehefrau gibt. Benutzt als Gegenstand einer Wette mit Freundinnen. Ein demütigendes, erstes Versagen, welches das ganze spätere Liebesleben erschwert.

Irgendwie ist es faszinierend, sich derart geballt in 15 Kurzgeschichten vor Augen zu führen, woran die Liebe alles scheitern kann. Wie gebrochene Herzen produziert werden: mit Gutgläubigkeit und Naivität zum Beispiel und Autismus. Mit hohen Ansprüchen oder mangelndem Anspruch. Mit Selbstvergessenheit oder dümmlicher Geilheit. Mit enttäuschter Hoffnung, Aberglauben, übergrosser Gutgläubigkeit.

Roswitha Ziegler ist 69 Jahre alt und Autorin von über 30 Dokumentarfilmen. «Noch hier. Schon da» (2015, Arte) ist der



Gemeinsam oder zu dritt einsam: Paarbeziehungen und ihr Scheitern trägt Filmemacherin Roswitha Ziegler zusammen. ILLUSTRATION: URSI ANNA AESCHBACHER

persönlichste, berührendste. Er beschäftigt sich mit dem Leben und Sterben ihres krebserkrankten, kürzlich verstorbenen Mannes Jochen Fölster. Wie verabschiede ich mich? Wie gehe ich damit um, ständig ans Ende zu denken? Wenn die Kraft des anderen nachlässt und man meint, er schleiche sich weg. Gleichzeitig lässt die eigene Kraft nach. Und schliesslich ist es Liebe – deren Ende absehbar ist.

Wo ist demgegenüber dieses Buch einzuordnen, das nur einmal vom Sterben redet, nämlich von der Schuld, den anderen in den letzten Lebensstunden allein gelassen zu haben. «Es war nur Sex» zeigt die vielen Formen ge-

der Liebe herbeizuführen und das Gefühl zu pflegen, als das Scheitern zuzulassen, welches leicht erreicht ist.

Alle Figuren sind dabei von einer ähnlichen Krankheit befallen: der Lethargie, der Taten- und Wortlosigkeit, einer Passivität im Zwischenmenschlichen. Sie sind konfliktscheu, scheu oder egozentrisch. Sind voll mit Wünschen, aber leer an bindenden Gliedern und Gesten zum Gegenüber hin. Sind durchaus auch pathologisch ins eigene Ich verschwurbelt. Unfähig, einem anderen vorurteilsfrei zu begegnen. Sind bis zu einem gewissen Grad in ihrer Sehnsucht und Unfähigkeit, zu lieben, lächerliche, selbstmitleidige Gestalten.

«Ich bin jedes Mal beschämt über meine Unfähigkeit, im Regen zu singen, wie Vögel es tun.»

Roswitha Ziegler in «Es war doch nur Sex»

strandeter Liebe, der vergeudeten, der (selbst-)verschuldeten, nachtsamen oder moralisch nicht integren Momente, welche die Kadaver der Liebe produzieren. Diejenigen mit Liebeskummer. Und es zeigt implizit den Wert jener Momente, die von all dem unbelastet sind.

Liebe in Gedanken, leer an Worten

Immer wieder geht es dabei um die Unerreichbaren, die Männer und Frauen aus Träumen, mit Phantastereien heimlich belauert, manchmal nur durch eine Wand getrennt, Gegenstand des Onanierens, des Sehns, aber nur begafft und aus der Ferne in eine Liebesgeschichte eingebaut, die nicht stattfinden wird. Da werden die Nachbarin oder eine beliebige Anzahl fremder Frauen obsessiv geliebt, ohne je mit ihnen geredet zu haben.

Scheitern, wohin das Auge reicht. Das deprimiert. Und führt uns vor Augen, dass es vielleicht komplizierter ist, das Gelingen

Das Doppeltier, im freien Fall

Das Ganze gipfelt einigermaßen absurd in einem Hotel am Meer, in dem ein Gast im «Raum nicht erwideter Liebe und der Zurückweisung» absteigt und darin seltsame Stimmen und Schreie von Paaren mit Beziehungsdramen zu hören meint. Und dann wieder die Stille der Paare, geschwängert mit jahrelang voreinander Verschwiegenem, mit verlorenem Enthusiasmus. «Solotiere» müssen sich dort fragen lassen, ob sie womöglich einen «krampfhaft klebrigen» Umgang pflegen.

Aus ihren unerfüllten Sehnsüchten versuchen andere Kapital zu schlagen: Therapeuten, Lebensberater, Seminar-Leiter, die Anti-Sehnsuchtsbrillen von Rosarot bis eingetrübt an den Mann und die Frau bringen: Es ist nicht leicht, sein Sehnen loszuwerden, ohne gleich ersatzmittelsüchtig zu werden. Stark ist dieses Buch dort, wo das Selbstmitleid produktiv und augenzwinkernd wird, wie in «Einander». Wo das Abserviert-Werden in einen Tandemsprung münden könnte. «Das Doppeltier. Im freien Fall.»

Ansonsten bleibt die Hoffnung, dass es gerade die geballte Hoffnungslosigkeit dieser Geschichten ist, die uns doch noch ein trotziges «Aber» zum Thema Liebe entlockt.

Info: Roswitha Ziegler, «Es war doch nur Sex», Erzählungen, Verlag die Brotsuppe, 25 Franken.

Zum Auftakt der Lesetour nach Frankfurt

Literatur An der Frankfurter Buchmesse werden die Nominierten des Schweizer Buchpreises am Messe-Sonntag auf dem berühmten «Blauen Sofa» zu Gast sein.

Für Sibylle Berg, Simone Lapert, Alain Claude Sulzer, Tabea Steiner und Ivna Žic ist der Besuch der Frankfurter Buchmesse auch der Start ihrer Lesetour, die sie über München, Berlin, Hamburg und Wien zurück nach Zürich und schliesslich zu der Verleihung des Buchpreises nach Basel führen wird.

Gastland Norwegen, auch einer aus einem Bieler Verlag

Im Weiteren sind über 120 Schweizer Aussteller an der Messe präsent. Rund 60 Verlage aus der Deutschschweiz sind am Stand des Schweizer Buchhänd-

ler- und Verleger-Verbands zu finden, unter anderem auch aus regionalen Verlagen in Biel wie Die Brotsuppe, welche mit ihrem norwegischen Autoren Gunstein Bakke auftritt. Dieser hat für seinen Roman «Maud und Aud. Ein Buch über Verkehr» (übersetzt aus dem Norwegischen von Sabine Gisin) für sein Buch den Europäischen Literaturpreis bekommen.

Die Norweger kommen. Mit dem Zug. Inklusive Prinzessin. Das macht dem diesjährigen Ehrengast der Frankfurter Buchmesse so schnell keiner nach. Wenn alles läuft wie geplant, rollt zur Eröffnung am Frankfurter Hauptbahnhof der «Literaturzug» ein. An Bord: Kronprinzessin Mette-Marit und zwei Dutzend der bekanntesten Autoren ihres Landes – darunter Krimiautor Jo Nesbø, Maja Lunde («Die

Geschichte der Bienen») oder Erik Fosnes Hansen («Choral am Ende der Reise»). Der Gastland-Auftritt steht unter dem Motto «Der Traum in uns». Wie der Pavillon aussieht, ist noch geheim. Kein Geheimnis ist die Rednerliste bei der Eröffnungsfeier: Neben Norwegens Ministerpräsidentin Erna Solberg werden Karl-Ove Knausgård und Erika Fatland als literarische Redner sprechen.

Optimistisch in die Zukunft: Verkaufszahlen ziehen an

Nach Jahren des Jammerns schöpfen die Verlage ein bisschen Hoffnung: Die Verkaufszahlen ziehen wieder an. Auf der Buchmesse geht es nun darum, die Zukunft im Blick zu behalten. Eines der derzeitigen Schwerpunktthemen der Branche: die Digitalisierung.

Nach E-Books und Onlinehandel seien «Reader Analytics» und Künstliche Intelligenz die nächsten grossen Themen, sagte Alexander Skipis, Hauptgeschäftsführer des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, zur Deutschen Presse-Agentur.

Programme analysierten, wo elektronisch lesende Leser aus dem Text aussteigen, und ziehen daraus ihre Schlüsse für das Verfassen neuer Texte. Künstliche Intelligenzen können bereits Bücher schreiben. «Was da noch auf uns zukommt, kann man sich schwer ausmalen», so Geschäftsführer Skipis.

Während die Messe unter der Woche den Fachbesuchern vorbehalten ist, lockt das Publikumswochenende mit Stars: TV-Moderator Thomas Gottschalk, Wald-Experte Peter Wohlleben, Krimi-Autorin Nele Neuhaus und

Klimaaktivistin Luisa Neubauer sind beispielsweise dabei. Die deutsche spielt gegen die norwegische Autoren-Nationalmannschaft, 50 Jahre nach der deutschen Veröffentlichung gibt es ein «Herr der Ringe»-Event.

Zum ersten Mal können Besucher am gesamten Publikumswochenende auf der Messe Bücher kaufen. Lange Zeit war das nicht erlaubt, in den vergangenen Jahren durften die Verlage immerhin ab Sonntagmittag ihre Ware verkaufen. Für viele Gäste war das unverständlich, sie hätten am liebsten sofort zugeschlagen. Diesem Wunsch kommt die Messe nun entgegen. sda/gau

Info: Die Frankfurter Buchmesse wird am Abend des 15. Oktober eröffnet. Vom 16. bis 20. Oktober werden rund 7400 Aussteller aus 150 Ländern in Frankfurt erwartet.

Nachrichten

FRANKREICH

Louvre lässt 250 000 Werke umziehen

Der Louvre hat gestern seinen Kunstbunker in Liévin bei Lens im Norden Frankreichs eingeweiht. Rund 250 000 Werke sollen bis 2024 umziehen, die aktuell noch im Louvre und mehr als 60 Standorten in und ausserhalb Paris gelagert sind. Der rund 18 500 Quadratmeter grosse Betonbunker wurde vom britischen Architektenbüro Roger Stirk Harbour and Partners entworfen. Die Kosten werden auf rund 60 Millionen Euro beziffert. Der Louvre verlagert einen Teil seiner Kunstschatze, um sie vor den Hochwassern der Seine in Sicherheit zu bringen. Der Wechsel der Gemälde, Skulpturen, Tapissereien und archäologischen Objekte nach Liévin ist einer der bedeutendsten Kunstumzüge Frankreichs. sda